

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 73. Neuenbürg, Samstag den 14. September 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

In Betreff der hiesigen Strick- und Nähsschule liegt es sowohl im Wunsch der Lehrerinnen, als im Interesse der Anstalt, daß dieselbe hin und wieder von sachkundigen Personen besucht und berathen werden möchte.

Diejenigen Frauen und Jungfrauen der hiesigen Stadt, welche der guten Sache einen Dienst zu erweisen geneigt sind, werden höflich ersucht, von ihrer Bereitwilligkeit zur Beaufsichtigung der Anstalt den Unterzeichneten gefälligst in Kenntniß zu setzen und dürfen des aufrichtigsten Dankes zum Voraus versichert seyn.

Den 9. September 1850.

Decan M. Eisenbach.

## Conferenz-Sache.

Die nächste Conferenz wird am 23. Oktober d. J. in Neuenbürg gehalten werden. Zur Ausarbeitung von Aufsätzen, um deren Einsendung längstens bis zum 16. Oktober gebeten wird, diene das Thema:

In wiefern ist das Studium der Geschichte namentlich auch für den Lehrer sehr belehrend und bildend und von wohlthätigem Einfluß auf seinen Beruf?

Die Katechisation über Psalm 133, 1. wolle Hr. Schulmeister Schlauch in Langenbraud und die über Math. 16, 23. Hr. Schulamts-Berweser Gaub in Dobel übernehmen.

Als musikalische Uebungen werden

1) die schon in der letzten Conferenz gesungenen Chöre wiederholt, sodann die beiden Männerchöre von Stieglitz und Bauer aus der Volksschule Jahrgang 1849 Heft X. neu einzüben empfohlen;

2) werden für das Orgelspiel die Choräle No. 26 und 27 im Choralbuch vorgeschlagen, mit dem Bemerkten, daß sämtliche Herren Lehrer sich einer gründlichen Einübung unterziehen möchten, auch gewünscht wird, daß beide Choräle um 1 oder  $\frac{1}{2}$  Ton tiefer gespielt werden.

Herrenalb, den 5. September 1850.

Pfr. Blum,  
Conferenz-Direktor.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Für die Herren Ortsvorsteher.

## Dienstbücher für Dienstboten

nach der Ministerial-Befugung vom 30. April sind zu haben.

Wir empfehlen diese den Herren Ortsvorstehern zur gefälligen Abnahme.

Neeh'sche Buchdruckerei.

## Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Septbr. Unsere Stadt zählt jetzt manchen Fremden in ihren Mauern. Der evangelische Kirchentag, der gestern seine, wie auch wir hoffen wollen, fruchtbringende Thätigkeit mit Gottesdienst eröffnet hat, nimmt so ziemlich seinen programmäßigen Fortgang. Einen besonders wohlthuenden und erhebenden Eindruck machte es, in der Stiftskirche in Anwesenheit so vieler lebendigen Glieder der evangelischen Kirche Deutschlands den göttlichen Schutz für den edlen deutschen Bruderstamm im

Norden anrufen zu hören, der noch immer allein stehe im Kampf für deutsche Ehre, Wahrheit und Recht. (W. Z.)

Ulm, 8. Sept. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß, nachdem die östreich. Regierung zum Fortbau der „Interimsfestung“ 50,000 fl. bezahlt hat, die Arbeiten mit weiteren 400 Mann fortgesetzt werden.

**Baden.**

Vom Mainz, 8. September. In den nächsten Tagen werden einige Tausend Mann der im Großherzogthum Baden liegenden königl. preussischen Truppen zurückgezogen werden, so daß die Anzahl der Bleibenden nur 10,000 beträgt. Es geschieht dies in Folge einer zwischen Preußen und Baden geschlossenen Uebereinkunft.

Karlsruhe, 11. September. Wie wir vernehmen, hat sich das Großherzogthum officiell erklärt, daß es den von Oestreich einberufenen „engeren Rath“ nicht beschicken werde.

**Oestreich.**

Fürst Metternich ist reactivirt — zwar nicht als Staatskanzler, aber doch einstweilen als Dorfschulz. Die Gemeinde Pflaß in Böhmen hat ihm, dem ehemaligen Besitzer der dortigen Herrschaft, dieses Amt übertragen.

Aus Tyrol wird noch fortwährend der Abmarsch von Schützenkompagnien nach Schleswig-Holstein in Aussicht gestellt. Vielfache Vorbereitungen sind getroffen und man fürchtet nur noch den Einspruch der Regierung.

**Preußen.**

Berlin, 7. September. Die Blätter beschäftigen sich viel mit den kurhessischen Zuständen. Dem Gerüchte, daß bereits Beschlüsse in dieser Angelegenheit im Ministerrathe gefaßt seyen, widerspricht heute die lithogr. Korresp.; dagegen soll die Nachricht von einem Schreiben des Königs an den Kurfürsten gegründet seyn, worin er ihm einen Ministerwechsel dringend empfehle. Die herrschende, auch von den leitenden Staatsmännern getheilte Ansicht ist hier, daß, sobald süddeutsche Truppen in Kurhessen einrücken, auch preussische dorthin zu beordern wären, jedoch bloß zur Aufrechthaltung der etwa bedrohten Ordnung, keineswegs aber zur Unterstützung der Politik Hassenpflugs. Wie es jedoch allen Anschein hat, werden die Kurhessen es nicht soweit kommen lassen, und mehr passiven Widerstand leisten.

Berlin, 8. September. Dem Vernehmen nach ist von hier aus eine Warnung nach Kassel ergangen, nicht durch fernere übereilte Maßregeln die Ruhe Deutschlands abermals zu gefährden. (F. Z.)

**Hessen-Kassel.**

Hanau, 8. September. Seit gestern sind dicht um unsere Stadt her Truppen zusammengezogen. Alle Dörtschaften in der Umgegend wimmeln von Militär aller Waffengattungen. Man besorgt neue Staatsstreiche.

**Ausland.**

**Schweiz.**

Basel, 8. September. Am hiesigen Markt vom 6. d. wurde nur die Hälfte der hergebrachten Frucht verkauft. Ueberall sinken die Fruchtpreise. In Frankreich sind die Kartoffeln sehr wohlfeil, die Fäulniß hat nur die frühen Kartoffeln ergriffen, die andern sind gut.

**Großbritannien.**

Die unterseeische elektrische Telegraphenverbindung zwischen Dover und Calais ist momentan wieder unterbrochen. Bei einer gestern vorgenommenen Probe fand es sich, daß der Draht zerrissen war. Diese Unterbrechung wird jedoch nur von kurzer Dauer seyn. Um solchen Störungen vorzubeugen, sollen nun 20 bis 30 elektrische Drähte gelegt werden.

**Miszellen.**

**Die Bibel.**

In den Werken Huntington's, IX., pag. 242, findet sich eine berühmte Stelle über die Bibel, welche einzeln abgedruckt noch immer in Millionen von Exemplaren über ganz England circulirt.

Die Stelle selbst heißt:

„Ich habe zuweilen gedacht, daß ein Volk alsdann glücklich zu preisen wäre, wenn es nach keinen andern Gesetzen als denen, welche in jenem gesegneten Buche stehen, regiert würde. Es ist ein so vollständig System, daß nichts hinzugethan, nichts hinweggenommen werden kann. Es gewährt ein Vorbild für den König und ein Richtscheit für den Unterthan. Es enthält jegliches Ding, was da noth thut zu wissen und zu vollziehen. Es gibt Unterricht und Rath dem Staatsmann und der Obrigkeit Ansehen und Unterweisung. Es warnt den Zeugen, fordert ein unparteiisch Verdikt vom Geschwornen und hält dem Richter seinen Spruch vor. Es setzt den Mann zum Herrn des Hauses und die Frau zur Herrin des Tisches; sagt ihm wie zu leiten und ihr wie zu wirken. Es sichert Ehre den Eltern und gebietet Gehorsam den Kindern. Es schreibt vor und umgränzt die Herrschaft des Königs, den Vollzug seiner Diener und die Autorität des Richters; gebietet dem Unterthan zu ehren und dem Knecht zu gehorchen, und verspricht den Segen und Schutz seines Verfassers allen denen, so nach seiner Vorschrift wandeln.“



Es gibt Anleitungen zu Hochzeiten und Begräbnissen, regelt Feste und Fasten, Freude und Trauer, und gebietet Arbeit für den Tag und Ruhe für die Nacht. Es verspricht Nahrung und Kleidung und beschränkt den Gebrauch beider. Es zeigt dem scheiden- den Gatten und Vater einen treuen und ewigen Vormund; sagt ihm, wem er seine vaterlosen Kinder befehlen, auf wen sein Weib vertrauen solle und verspricht den ersten einen Vater und ihr einen Gatten. Es lehrt den Hausvater, wie sein Haus zu bestellen und wie seinen letzten Willen aufzuzeichnen. Es bestimmt eine Mitgift für das Weib und Rechte für den Erstgeborenen und seine Geschwister; es verteidigt das Recht Aller und verkündigt Strafe und Rache über jeden Bösewicht und Unterdrücker. Es ist das erste Buch, das beste Buch und das älteste Buch in der ganzen Welt. Es enthält die ausgewählte Materie, gibt den besten Unterricht und gewährt die größte Freude und Zufriedenheit, so menschlichem Herzen se enthüllt wurde. Es enthält die besten Gesetze und die tiefsten Geheimnisse, so einer Feder je entfloßen. Es bringt die beste aller Zeitungen und gewährt die beste aller Tröstungen dem Aufmerksamen und Betrübten. Es enthält Leben und Unsterblichkeit von Anbeginn und ohne Anbeginn und zeigt den Weg zu ewiger Herrlichkeit. Es ist eine kurze Erzählung von allem, was zukünftig. Es entscheidet alles, was im Streit liegt, löst alle Zweifel und entladet Seele und Gewissen von allen ihren Scrupeln. Es offenbart den einzig lebenden und wahren Gott und zeigt den Weg zu ihm; es setzt auf die Seite alle andere Götter und beschreibt ihre Nichtigkeit und die Nichtigkeit derer, so in sie vertrauen. Kurz, es ist ein Buch des Gesetzes, um zu zeigen, was recht und unrecht, ein Buch der Weisheit, das alle Thorheit verdammt und den Thörichten Weisheit verleiht; ein Buch der Wahrheit, das alle Lügen auffindet und alle Irthümer widerlegt, und ein Buch des Lebens, das Leben gibt und den Rettungsweg vor ewigem Tod zeigt. Es ist das inhaltsschwerste Buch der ganzen Welt, die älteste, wahrhaftigste und zugleich unterhaltendste Geschichte, welche je verbreitet wurde. Es enthält die ältesten Alterthümer, wunerbare Begebenheiten und Ereignisse, heldenmüthige Thaten und unvergleichliche Kriege. Es beschreibt die himmlischen, irdischen und höllischen Reiche und den Ursprung der Engelsmyriaden, der menschlichen Stämme und teuflischen Legionen. Es ist unterrichtend für den geschicktesten Handwerker und den tief- sinnigsten Künstler; es ist lehrreich für den besten Rhetoriker und übt jede Fähigkeit des geschicktesten Arithmetikers (Offenbarung 13, 18), setzt den weisesten Anatomen in Verlegenheit und schärft den Sinn des feinsten Kritikers. Es weist den eiteln Philosophen zu- recht und widerlegt den weisesten Astronomen; es stellt den schlauesten Sophisten bloß und treibt Wahrsager und Deuter zum Wahnsinn. Es ist eine vollständige Sammlung von Gesetzen, eine Bibliothek der Gottes- weisheit, eine unübertreffliche Erzählung, ein Buch der Lebensbeschreibungen, ein Buch der Reisen zu Land und See. Es ist der beste Vertrag, so je geschlossen wurde, die beste Urkunde, so je besiegelt wurde, das beste Zeugniß, so je vorgebracht wurde, das beste Ver-

mächtniß und das beste Testament, so je unterzeichnet wurden. Es verstehen, heißt weise seyn, und es nicht verstehen, aller Weisheit ledig gehen. Es ist des Königs bestes Vorbild, des Beamten bestes Nichtsheit, der Hausfrau bester Rathgeber, des Dieners beste An- weisung und des Jünglings bester Geselle. Es ist des Schulknaben Buchstabcirbuch und des gelehrten Mannes Meisterstück. Es enthält eine ausgewählte Grammatik für den Schüler und ein tiefes Mysterium für den Weisen. Es ist des unwissenden Mannes Wörterbuch und des weisen Mannes Noth- und Hilfsbuch. Es ge- währt Kunde anmuthiger Sprüche für den Fröhlichen und trübe Stellen für den Ernsthafteu, und ist doch sein eigener Ausleger. Es ermutigt den Weisen, den Krieger, den Schnellen, den Kräftigen und verheißt ewigen Lohn dem Trefflichen, dem Erwerber, dem Sieger und Ueberwinder; seine alles krönende Eigen- schaft ist endlich die, daß sein Verfasser ohne Parteilich- keit ist und ohne Heuchelei; denn in ihm ist keine Ken- derung und nicht der Schatten eines Wandels."

### Das Geheimniß des Banditen.

In Florenz herrschte die Pest: jene verheerende Pest des vierzehnten Jahrhunderts, die von allen Chro- nisten, und unter andern von Bocaz in seinem „De- cameron“ beschrieben ist. Von den Einwohnern der Hauptstadt Toscana's war keiner zurückgeblieben, dem es nicht unmöglich gewesen war, der heranschreitenden Seuche zu entfliehen: und kein Fremder, wenn nicht ein Sinnloser, würde es gewagt haben, den Heerd der Ansteckung zu betreten. Mit Befremden gewahrte man daher eines Abends bei einbrechender Nacht zwei Reiter, die von Arezzo herkommend, ihren Weg nach Florenz nahmen. Es war — das Datum genau an- zugeben — der 17. Oktober 1343, der Vorabend des Evangelisten St. Lukas.

Der erste von diesen Reitern war ein Jüngling von 20 Jahren, in Reifekleidern, elegant doch einfach, soviel man bemerken konnte, wenn der Wind den wei- ten Mantel auseinander wehte, der Reiter und Pferd einhüllte. Der andere war ein Diener, 10 Jahr älter als der Herr. Die trüben Blicke, die sie umherwar- fen, ließen wohl erkennen, daß die Gefahr ihnen nicht verborgen war, der sie sich aussetzten. Indessen ritten sie ohne Säumen durch die lange Via dei malcontenti in Florenz ein, wandten sich dann über die andern Straßen und menschenleeren Plätze bis zur Porta Pi- sana (heut zu Tage Porta del prato) und hielten erst am Ufer des Arno, wo sie vom Pferde stiegen. Hier sahen sie am jenseitigen Ufer die Villa's und Lustschlö- ser des Florentinischen Adels vor sich, die die Pest bis dahin verschont hatte, was man ohne Zweifel der Richtung des Windes verdankte, der seit dem Ausbruch der Krankheit ununterbrochen so wehte, daß die Anste- ckung auf der entgegengesetzten Seite verbreitet wurde.

Der junge Mann gab dem Diener den Zügel in die Hand, entledigte sich des Mantels, mit dem er dem schweißtriefenden Pferde Seiten und Gruppen bedeckte, dem Thiere freundlich lieblosend: dann legte er auch den Degen ab.

„Wollt Ihr denn ohne Waffen gehen, Signor?“  
— fragte der Diener.

„Mir wäre wohl eher ein geschickter Arzt nöthig, als mein Degen,“ erwiderte der Herr: „doch sollte ich angegriffen werden. Jacopo, habe ich nicht meinen Dolch, die sicherste aller Waffen, der hier im Stillen an mein Herz gedrückt bleibt, bis der Augenblick kommt, ihn zu fassen und in's Herz eines Feindes zu stoßen.“

Mit diesen Worten entblöste der junge Ritter die Schneide eines Dolches, die mit sonderbaren Sinnbildern verziert, und worauf der Name Basari zu lesen war. Dieser Name auf der Erbwaſſe war der eines ritterlichen Ahnen des jezigen Besizers, der ihn aus dem Morgenlande zur Zeit des ersten Kreuzzuges mitgebracht hatte. Eben ertönte von der großen Glocke des Doms die Mitternachtstunde. Lorenzo di Basari barg den Dolch in die Scheide, band einen Kahn los, der mit einer Kette an eine Weide gebunden war, trat hinein und sagte, indem er das Ruder ergriff, zu dem Diener: „Jacopo, ich empfehle Dir, bis zu meiner Rückkehr zu wachen. Gib auf die Pferde acht: vergiß aber nicht, daß Du nach 3 Uhr mich nicht mehr zu erwarten brauchst.“

Ein Wiehern der Pferde machte die Antwort des Dieners unverkündlich. Seinem Herrn mit den Augen folgend, bis der Kahn hinter einer kleinen mit Weiden und Acacia bepflanzen Insel verschwand, suchte sich jetzt Jacopo unter einem Baum einen so bequemen Sitz, als er zu haben war, empfahl sich seinem Schutzpatron St. Jacobus, und gab sich Mühe, den Schlaf abzuhalten, indem er mit der einen Hand die Zügel der beiden Renner hielt, und in der andern eine Flasche Wein, der er von Zeit zu Zeit eine Umarmung schenkte.

Der Ritter Lorenzo di Basari war bald am mit-täglichen Ufer des Arno angelangt; er wandte sich auf einem bekannten Fußsteig nach dem Palast Arestini, fand die geheime Thür der Gärten offen, und wurde von einem jungen Mädchen, die ihn erwartete, schweigend in ein Zimmer geführt, wo seine Begleiterin ihn allein ließ.

Es stand ein Bette in dem Zimmer, Lorenzo stürzte darauf zu, und faßte eine Hand, die sich ihm entgegen streckte. — „Ich sehe Euch also wieder, Lorenzo,“ sprach eine weibliche Stimme. — „Angiolina,“ rief der Ritter, „ist es wahr, daß es zum letztenmal seyn soll?“

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Seelen, die sich vereinigen, vereinigen sich doch nie ganz so, daß nicht immer noch der Beiden so vortheilhafte Unterschied bliebe, der die Mittheilung so angenehm macht. Wer sich sein eignes Leiden klagt, klagt es sicherlich vergeblich; wer es der Frau klagt, klagt es einem Selbst, das helfen kann und schon durch die Theilnahme hilft. Und wer gern sein Verdienst gerühmt hat, findet ebenfalls in ihr ein Publikum, gegen welches er sich rühmen kann, ohne Gefahr sich lächerlich zu machen.

Ist es nicht sonderbar, daß die Menschen so gerne für die Religion fechten und so ungern nach ihren Vorschriften leben?

Die „Leuchtflugeln“ stellen bildlich die politischen Nationalgetränke der Deutschen dar: 1848: Champagner — 1849: Weißbier — 1850: Eßig.

### Neue Sprüchwörter

von German Mäurer.

Sobald die Leidenschaft im Haus,  
hält's die Vernunft nicht bei ihr aus.

Es schließt sich mit dem Glücke kein Vertrag:  
Es irrt — wohin es eben will und mag.

Die Tugend die die Welt soll leiden,  
Muß sich nach ihrer Mode kleiden.

Wer den Schein will trennen von dem Wesen:  
Nehm' keinen Meißel, sondern Eisenbesen!

Ich geh' mit dem Vorurtheil eine Strecke,  
Damit mir's nicht höhniſch die Zähne blede:

Und wenn ich's bei guter Laune erwische,  
So lad' ich's köstlich zu mir zu Tische.

### Geographische Räthsel für Schüler.

1.  
Welche Arzneipflanze benennt mit ihren drei ersten Buchstaben einen schwäbischen Fluß?

2.  
Welches Gebirge studirt man auf Universitäten?

3.  
Wo müssen die Reisenden durch einen Drachenschlund fahren?

4.  
Welche böhmische Stadt erhält man, wenn man an Etwas, was vom Feuer erzeugt, Etwas knüpft, was von der Kälte erzeugt wird?

Dieserigen Schüler, welche die richtige Auflösung dieser Räthsel, oder doch wenigstens von zwei derselben, (mit dem Nachweis, daß sie solche selbst gelöst haben,) der Redaktion überbringen, erhalten Prämien. — Termin 4 Tage.

**Pforzheim, Marktpreise den 7. September 1850.**  
Das Malter: Kernen 9 fl. 18 kr. Weizen — fl. — kr.  
Korn — fl. — kr. Gerste 4 fl. 4 kr. Haber 3 fl. 36 kr.  
Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr.  
Ein Malter enthält 10 Sester und 7 württembergische Simri sind ungefähr gleich 1 badischen Malter.  
Produkte vom 1—14. Septbr. Das Paar Weiz zu 2 kr. wiegt 13 Loth. Der 2pfündige Laib Halbweißbrod kostet 6½ kr. Der 4pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 8½ kr. Der 2 pfündige Laib dto. 4½ kr.  
Fleischware. Ochsenfleisch d. Pfund 10 kr. Rindfleisch 8 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinefl. 9 kr.

